

## Workshop Phase 1

### WS 1 - Open Source Saatgut - Saatgut als Gemeingut (englisch)

**Jack Kloppenburg, OSSi Project, USA**  
**Johannes Kotschi, Agrecol, Deutschland**

Jahrtausendlang wurde Saatgut als offen zugängliches Gemeingut geteilt. Heute ist seine Verfügbarkeit für Bäuer\*innen und Züchter\*innen zunehmend durch geistige Eigentumsrechte und Verträge eingeschränkt. In diesem Workshop wird aufgezeigt, auf welche Weise „OpenSource“-Mechanismen genutzt werden könnten, um wieder einen breiten Zugang zu „befreiten“ Saaten - als eine Alternative zu eingeschränkt verwendbarem Saatgut in Firmenbesitz - zu bekommen. Es werden die Erfahrungen mit OpenSource-Saatgut-Initiativen in Deutschland und den USA ausgetauscht und deren Relevanz für den globalen Süden diskutiert.

### WS 2 - G7 „New Alliance“ und die Situation in Afrika (englisch)

**Famara Diédhiou, FAHAMU, Senegal**  
**Abdallah Mkindi, TABIO, Tansania**

In Afrika sind die Auseinandersetzungen um das Saatgut aktuell zugespitzt. Die „New Alliance for Nutrition and Food Security“, ein Programm der G7 zur Förderung der industriellen Landwirtschaft in Afrika, ist dabei eine treibende Kraft. Im Workshop soll es um die aktuellen Entwicklungen hierzu gehen und der Widerstand des panafrikanischen Netzwerks AFSA „Alliance for Food Sovereignty in Africa“ vorgestellt werden.

### WS 3 - „Vom Saatgut zum Teller“ - Bewusstseinsbildung bei Verbraucher\*innen (dt.)

**Anke Kähler, Peter Plaumann**  
**Die Bäcker, Deutschland**

Ohne Saatgutsouveränität keine Ernährungssouveränität. Wie lassen sich systemische und strukturelle Hemmnisse bei der Verbreitung von nachbaufähigem, standortangepasstem Saatgut überwinden? Entwicklung von Wertschöpfungsketten am Beispiel biologisch gezüchteter Getreidesorten und Brot.

### WS 4 - Community Seed Systems- partizipative Züchtung (englisch/deutsch)

In vielen Ländern haben Bäuer\*innen, z.T. gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen traditionelle Systeme der Saatgutvermehrung- und züchtung, der Erhaltung und der Verteilung von Saatgut weiterentwickelt oder neue Formen aufgebaut, die ihre Versorgung mit vielfältigem angepasstem Saatgut absichern. Häufig arbeiten die Organisationen nicht nur an der Entwicklung gemeinschaftlicher Saatgutssysteme sondern auch an einer Verbesserung der Anbaumethoden und der sozioökonomischen Situation der Kleinbäuer\*innen. In diesem Workshop werden verschiedene großartige Projekte vorgestellt:

**Farida Akhter, UBINIG Bangladesch**

Nayakrishi Andolon ist ein auf Biodiversität ausgerichtetes Landnutzungssystem. Es basiert auf einem sehr starken, gemeinschaftlich organisierten „Netzwerk für Saatgut-Reichtum“ - mit Saatgut-Häusern in den Dörfern und spezialisiertem Wissen über die Sammlung, Erhaltung und Regeneration der lokalen Saatgut-Sorten. Die Präsentation geht besonders darauf ein, wie diese Aktivitäten der bäuerlichen Bewegung geholfen haben die Biodiversität zu erhalten und den Widerstand gegen GVO's zu organisieren.

#### **WS 4 - Community Seed Systems- partizipative Züchtung (englisch/deutsch)**

##### **Chito Medina, MASIPAG, Philippinen**

Für Masipag ist Reis Leben. In den 1980igern hat die eklatante Ausbreitung der Armut auf dem Land in den Philippinen NGO's und eine Gruppe von progressiven WissenschaftlerInnen dazu veranlasst eine landesweite Befragung mit Bauern und Bäuerinnen zu initiieren. Hier wurde MASIPAG geboren und sein erstes Projekt wurde hauptsächlich in die Welt gesetzt, um die Kontrolle lokaler und multinationaler Dünger- und Pestizidhersteller, multilateraler Reisforschungsinstitute und die Verteilungskartelle der Reisindustrie zu brechen.

In den letzten 17 Jahren war MASIPAG in den Philippinen an vorderster Front bei den Kämpfe um Entwicklung. MASIPAG verfolgt neben anderen Themen dabei einen holistischen Ansatz von Entwicklung, der die Gemeinschaften ermächtigt und den Menschen die Kontrolle über die landwirtschaftliche Vielfalt gibt, als ein Beitrag in der übergeordneten Anstrengung die Lebensqualität von Kleinbäuer\*innen zu verbessern.

##### **Debal Deb, Center for Interdisciplinary Studies, India**

„Saatgut, Gemeingüter, Freiheit und Nachhaltigkeit“ -das sind die Themen der Projekte „Vrihi“ (die größte nichtstaatliche Genbank für Landsorten von Reis) und des „Basudha“ Forschungsbauernhofs, auf dem ein Team von Bauern, Aktivisten, Wissenschaftlern und Studierenden zusammen daran arbeitet Indiens verschwindende Vielfalt an Reissorten zu bewahren; die Ökologische Landwirtschaft und traditionelle Formen vielfältiger Landnutzung zu demonstrieren und zu unterstützen; die Verwendung von Wildpflanzen als Nahrung zu erforschen; Praktiken nachhaltiger Forstwirtschaft zu erforschen und zu dokumentieren und lokales Wissen über ide Biodiversität und ihre Verwendungsmöglichkeiten zu erhalten.

#### **WS 5 - Vielfalt der Erhaltungsorganisationen und ihre Zusammenschlüsse in Europa (deutsch)**

##### **Susanne Gura VEN, Deutschland**

##### **Cornelia Lehmann VERN, Deutschland**

##### **Iga Niznik u. Mara Müller, Arche Noah, Österreich**

Nachhaltige Nutzung der Kulturpflanzenvielfalt bedeutet Zusammenarbeit beim Austausch und der Weiterentwicklung von Sorten, des Wissens und der praktischen Fertigkeiten. Anhand von Beispielen sollen unterschiedliche Ansätze für die Organisation der Zusammenarbeit von Erhaltern im deutschen Sprachraum und in Europa vorgestellt und diskutiert werden. Infomaterial der TeilnehmerInnen kann ausgestellt werden.

**Susanne Gura** (Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt [www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.de](http://www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.de) und Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN, [www.nutzpflanzenvielfalt.de](http://www.nutzpflanzenvielfalt.de)),

**Mara Müller** und **Iga Niznik** Arche Noah Österreich, [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at),

**Cornelia Lehmann** Verein zur Erhaltung und Rekultivierung der Nutzpflanzen in Brandenburg (VERN, [www.vern.de](http://www.vern.de))

#### **WS 6 - Aktuelle Entwicklungen auf dem indischen Saatgutmarkt (englisch)**

##### **Prof. Ramachandran, Indian Statistical Institute, Indien**

Der Workshop von Prof. **Ramachandran** wird vier Themen behandeln: das Ringen um Produktivität in der Landwirtschaft, die Wichtigkeit von Saatgut und dessen Vielfalt, die steigenden Kosten für Saatgut der Hauptanbaukulturen und drei Aspekte der Saatgut-Vielfalt in der gegenwärtigen Zeit und die Implikationen dieser Aspekte für die Politik.

## Workshop Phase 2

### WS 1 - Ökosaatgut und -züchtung: Spannungsfeld Ökonomie und Gesetzgebung (dt.)

#### Gebhard Rossmann, Bingenheimer Saatgut AG, Deutschland

Saatgut in Europa wird in aller Regel von Spezialisten (Saatgutunternehmen) verkauft, speziell im Gemüsebau gibt es praktisch keine Eigenversorgung mehr; das ist auch im Ökolandbau so. Daraus resultiert ein hohes Maß an Abhängigkeit, stetig wachsend. Im Ökolandbau kommt erschwerend hinzu: von Züchtungstechniken, die den Prinzipien widersprechen. Der ökonomische Druck auf den Betrieben (und dem Handel) lässt den Blick auf Sorten auf die äußere Leistungsfähigkeit verengen, sonstige Werte werden vernachlässigt, eine Diskussion darüber oft verdrängt. Diese muss bis zum Endkunden hin geführt werden. Der Ökolandbau braucht eine Lösung für einen Weg aus der Sackgasse, die nur in einer eigenständigen ökologischen Züchtung zu finden ist. Dazu braucht es neben der Partnerschaft in der Wertschöpfungskette aber auch eine geeignete Rechtsbasis, die das derzeitige Saatgutrecht nicht wirklich bietet. Daraus leiten sich Forderungen der Ökozüchter ab.

### WS 2 - Gentechnik - aktuelle Situation und Widerstand (deutsch)

#### Benedikt Härlin, SaveOurSeeds, Deutschland

Weltweit gibt es keine große Vielfalt von gentechnisch verändertem Saatgut. GVOs stehen auf einen Anteil von schätzungsweise 15 Prozent der globalen Ackerfläche. 90 % davon sind Soja, Mais, Baumwolle und etwas Raps, verteilt auf nur wenige Länder. Dennoch gefährden diese GVOs den freien Saatgut- Austausch, drohen organische und zertifiziert gentechnikfreie Produkte zu kontaminieren und erhöhen so deren Preis. Ganze Landschaften sind durch GVOs schon kontaminiert, so wie die kanadischen Prärien, wo kein gentechnikfreier Raps mehr angebaut werden kann. Schließlich sind GVOs die Eintrittstore der exklusiven Patentrechte in den Saatgut-Markt, die von einer Handvoll von Monopolisten gehalten werden.

### WS 3 - Saatgutgesetzgebung und Alternativen zu UPOV

#### Suman Sahai, Gene Campaign, Indien Susanne Gura, Aprebes, Deutschland

In diesem Workshop sollen Möglichkeiten diskutiert werden wie nationale Rahmenwerke zur Regulierung des Saatgutmarktes etabliert werden können, die versuchen den schmalen Grat zwischen den Interessen der Bäuer\*innen und der Züchter\*innen zu gehen. Spezifische Beispiele wie das aus Indien werden diskutiert, um die in einem solchen Prozess entstehenden Fragen und Konflikte zu entwirren. Besonders Ansätze von Alternativen zu UPOV wie die COFaB, die von GeneCampaign vorgeschlagen wird, sowie Vorschläge von APBEBES sollen das Potential für eine breite Anerkennung der bäuerlichen Rechte und ihres Beitrags zur Entwicklung von neuen Sorten ausloten.

### WS 4 - Community Seed Systems partizipative Züchtung (englisch/deutsch)

#### Abdallah Ramadhani Mkindi, TABIO, Tansania

Diese Präsentation wird auf das gemeinschaftliche (informelle) Saatgut System eingehen, auf seine Stärken und die Herausforderungen mit denen es konfrontiert ist. Thematisiert werden zudem die Möglichkeiten gemeinschaftliche Saatgut-Banken als Lösung und Alternative zu stärken. Aspekte der Saatgutgesetzgebung werden angerissen v.a. in Bezug auf das Thema zertifiziertes Qualitäts- Saatgut.

#### **WS 4 - Community Seed Systems partizipative Züchtung (englisch/deutsch)**

##### **Shamika Mone, Organic Farming Association, Indien**

Die Präsentation berichtet über eine Dokumentation von Saatgut-Erhalter\*innen aus 14 indischen Bundesstaaten. Dieser kürzlich veröffentlichte Saatgut-Katalog ist keine vollständige Sammlung aber es ist der erste seiner Art und er wird den Austausch von traditionellem Saatgut zwischen den ökologischen BäuerInnen fördern. Die Folien geben einen kurzen Hintergrund zu den Saatgut- ErhalterInnen und zeigen die Vielfalt, die sowohl bei den angebauten Kulturen als auch bei den verschiedenen Saatgut Erhalter\*innen besteht. In der vorgestellten Arbeit wurde eine SWOT-Analyse mit jeder Erhalter\*in gemacht, die Stärken und Schwächen/Beschränkungen beschreibt und darauf schaut, wie die Vielfältigkeit der Saatguterhalter\*innen dabei geholfen hat die indische Saatgutbewegung zu stärken. In einigen Fällen geht es auch um Projekte gemeinschaftlicher Züchtung.

##### **Anja Christinck, seed4change, Deutschland**

Bauern und 'wissenschaftliche' Pflanzenzüchter verfügen über unterschiedliches und in hohem Maße komplementäres Wissen. Eine Zusammenarbeit bewusst aus dieser Einsicht zu entwickeln und zu institutionalisieren kann sehr viel weiter führen, als was jede Gruppe für sich erreichen kann. Das wird an aktuellen Beispielen aus der Sorghumzüchtung in Westafrika gezeigt.

#### **WS 5 - „ Seeds of Freedom“ Globale Netzwerke für Saatgutsouveränität (englisch)**

##### **Ruchi Shroff, Navdanya International, Italien**

Auf lokaler Ebene erhalten hunderte von Gemeinschaften, Netzwerken, Organisationen und Millionen von Saatguterhalter\*innen und Saatgutverteidiger\*innen Saatgut. Sie arbeiten daran es zu schützen und dessen Freiheit zu erhalten. Sie kämpfen gegen die Gesetze, die unsere Saatgutsouveränität untergraben. Auf der globalen Ebene jedoch versuchen die Konzerne die Zukunft des Saatgutes zu kontrollieren und in ihrem Sinne zu formen. Das „Seed Freedom Movement“ arbeitet daran die vielen Stimmen rund um den Globus zu verbinden und der Bewegung für die Freiheit des Saatgutes Stärke zu verleihen. Es will die Antworten durch die Bildung von Allianzen, Kampagnenarbeit, Bildungsarbeit und den Aufbau von gemeinschaftlichen Saatgut-Banken groß werden lassen. Durch diese zunehmende Stärke zielt die Bewegung darauf , ab Antworten sowohl durch geografische als auch durch themenbezogene Integration zu schaffen und so durch eine Vereinigung der Kräfte eine neue demokratische Energie zwischen den Bewegungen herzustellen.

#### **WS 6 - Saatgut als Gemeingut- die alternative Landwirtschaft voranbringen (englisch)**

##### **Debal Deb, Center for Interdisciplinary Studies, Indien Vinod Kosthi, RLS office Delhi, Indien**

Diejenigen, die das Land pflügen besitzen es nicht und diejenigen, die die Saat säen haben keine Kontrolle über sie. Wenige Hände führen das Diktat über das Leben von Millionen und die, die den Planeten ernähren, haben nicht genug zu essen.

Sind wir in der Lage mit KleinbäuerInnen und LandwirtInnen eine kollektive Antwort zu organisieren auf diese neoliberale Attacke auf ihre Leben, ihre Kultur und Landwirtschaft? Gibt es eine Lücke zwischen unseren Anstrengungen und den „grassroots“-Realitäten? Und gleichzeitig: wie haben die LandwirtInnen sich selbst organisiert, um auf ihre eigene, innovative Art und Weise Widerstand zu leisten und ihre „Agri-Kultur“ neu zu definieren? Saatgut stellt einen guten Rahmen dar um einige dieser Fragen kurz zu untersuchen und zu diskutieren.